

Der Courier

Organ der deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

Verantwortlich: WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED. 2, B. B. Street, Winnipeg, Manitoba.

Abonnementspreise: Ein Jahr, \$2.50; sechs Monate, \$1.50; drei Monate, \$1.00.

Einzelhefte: 10 Cents. Adressen: Winnipeg, Manitoba, Canada.

Die Nach-Bismarck-Deutschen in Canada.

Wie an anderer Stelle in dieser Ausgabe des 'Courier' berichtet wird, hat der anglikanische Bischof George Erton Lloyd von Prince Albert wieder einmal, wie schon so oft, seiner lebhaften und unerschrockenen Abneigung gegen die Fremdbornen die Zügel schiefen lassen.

Einem ganz heillosen Neid scheint der anglikanische Würdenträger vor den Nach-Bismarck-Deutschen zu haben, dieser neuen Art, die heute nach Saskatchewan kommen. Warum? Weil sie auch ein ausgeprägtes Nationalgefühl und ein nationales Ideal haben, ebenso wie der Serbe, der Chinese, der Franzose oder der Wite? Soll es dem deutschen Volke allein aus Gottes Erbarmen per se sein, sein natürliches Recht auf seine Sprache und Kultur, auf seine geistigen und sittlichen Werte zu verteidigen und zu behaupten?

Unsere Antwort auf die neuen Klagelieder des Bischofs Lloyd soll sein: Nun erbt recht alle Kraft eingeleitet, damit wir den Platz behaupten, auf dem wir im canadischen Westen stehen, und damit wir zu einem angehenden Faktor im öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben unseres neuen Landes werden!

Zum Problem der Lehrerbildung

In einem Aufruf an die Mennoniten aller Richtungen, unterzeichnet von einem Komitee, bestehend aus B. S. Buhr, Altona, Man., A. V. Friesen, Gretna, Man., und B. A. Kempel, Winkler, Man., wird dringend und herzlich erlitten, die Bestrebungen auf dem Gebiete der Religion und deutschen Muttersprache in den Schulen moralisch und materiell unterstützen zu wollen.

Wir leben in einer sturmbelegten Zeit. Die gewaltigen Erschütterungen, die der große Weltkrieg verursacht hat, sind noch nicht zur Ruhe gekommen. Die alten wirtschaftlichen Ordnungen und auch geistlichen Anschauungen sind vielerorts niedergedrückt und durch neue ersetzt worden.

Dann folgen ernst und wahre Worte über die hohe Bedeutung der Schule, deren Seele der Lehrer sei. Darum müsse der Lehrberuf besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Um das tun zu können, brauchen wir unsere speziellen Lehrerbildungsanstalten.

Witgliedern der Mennonitengemeinden zusammenzusetzen soll. — Man darf diesem Appell gewiss lebhaften Anklang und reichen klingenden Erfolg wünschen.

Die Lehrerausbildung ist in der Tat ein wunder Punkt in unserem hiesigen Schulsystem, soweit unsere Prinzipien als deutschsprachige hierzulande in Frage kommen. Wir fordern immer und immer wieder mehr deutschen Unterricht, rufen nach geistlicher Anerkennung derselben, verlangen die Biedergerutmachung jenes Unrechts, das durch die Verbannung der deutschen Sprache aus dem Lehrplan unserer Schulen infolge der kriegerischen Auseinandersetzungen uns angetan worden ist.

Folglich bleibt den deutschsprachigen Kreisen nur der Weg der Selbsthilfe übrig, den unsere mennonitischen Freunde mit mutiger Entschlossenheit, hohem Opfergeist und, wie wir hoffen, auch mit schönen Erfolgen beschritten. Die Mennoniten sind für ihr zähes und treues Festhalten an den höchsten Gütern ihrer Väter, an Glaube und

Muttersprache, in aller Welt rühmlich bekannt. Wie oft haben sie schon den Staub ihrer Heimatländer von den Füßen geschüttelt, um in andere Staatsgebiete zu wandern, wo sie Schutz und Freiheit für ihre Religion und Sprache erhofften!

In diesem Zusammenhang sei auch nochmal der im 'Courier' vom 19. September vermerkten Forderung des deutschen Unterrichts durch das Luther College in Regina gedacht, aus dem gewiss so manche Lehrer hervorgehen, die durch den im College gewonnenen deutschen Unterricht befähigt werden, später auf ihren Schulstellen und der deutschsprachigen Elternschaft Rechnung zu tragen. Wir dürfen wohl annehmen, daß die anderen Colleges, die Konvente und Hochschulen, die von deutschem Lehrpersonal geleitet werden, der deutschen Sprache einen ähnlich breiten Raum gewähren oder wenigstens in absehbarer Zeit verschaffen werden. Gewiß wäre es für die Leser des 'Courier' und für weitere deutsche Kreise hochinteressant, wenn aus andere Anstalten der vorhin erwähnten Art (katholisch, lutherisch oder mennonitisch) einmal ihre Bemühungen würdigen, ähnlich wie das Luther College in Regina. Für Berichte dieser Art sind wir stets sehr dankbar. Sie würden ermunternd, anspornend und belehrend wirken und zugleich den Nachweis erbringen, daß das canadische Deutschtum im Kampf um die Erhaltung seiner heiligen Güter noch nicht ermattet und erschöpft ist.

Weltumschau

Rheinland-Polen

Nachdem nunmehr in mehreren räumung und Konferenzen zwischen Reichsminister Müller, dem deutschen Vizekonsul von Goch in Paris und dem Reichsbahnpräsidenten Dr. Schacht die Richtlinien des deutschen Vorgehens in Sachen der Rheinlandräumung und der Revision des Dampfantriebs festgelegt worden sind, ist beabsichtigt, den Reichsausschuss für Auswärtige Angelegenheiten auf Anfang Oktober einzuberufen. In dieser Sitzung, die noch vor Aufnahme der Verhandlungen mit den Besatzungsmächten stattfinden soll, wird Kanzler Müller — Reichsaussenminister Stresemann wird erst im November in Berlin zurückgekehrt — den Reichsbotschaften ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in Genf und die weiteren festzunehmenden Schritte erstatten. Zuverlässig wird damit gerechnet, daß der Ausbruch der eingeschlagenen Politik der Regierung in der Räumungs- und Reparationsfrage mit großer Mehrheit gutgehen wird.

Dr. Luther

Eines des letzten Mitglieder, die von dem früheren Kabinett Müller in das Direktorium der Reichseisenbahn-Gesellschaft berufen wurden, soweit diese Stellen von der Reichsregierung zu belegen sind, war der frühere Kanzler Dr. Hans Luther. Von deutscher Seite ist dasumal gegen diese Ernennung scharf protestiert und geltend gemacht worden, die preussische Regierung, die in dem genannten Direktorium überhaupt nicht vertreten sei, hätte bei der Ernennung beifällig stimmen müssen. Die Angriffe gegen Dr. Luther, besonders von sozialistischer Seite aus, kehrten periodisch wieder und haben besonders in letzter Zeit an Schärfe stark zugenommen. Angesichts dieser Umstände ist nunmehr der Ex-Kanzler aus dem Direktorium der Reichseisenbahn-Gesellschaft ausgeschieden. Der sein Nachfolger werden wird, ist noch nicht bestimmt.

Deutsches Recht

Anlässlich der in Götting zum 1. Oktober abgelaufenen Wahlen der Reichswehrminister General Wilhelm Groener, das alles Herbe Deutschland bestige die modernste Armee der Welt, nur ein politischer Schachzug seiner früheren Feinde sei, die sich dadurch der Brüstung zu entziehen suchten. „Es ist unsere Pflicht“, erklärte General Groener, „darauf zu bestehen, daß Deutschland in Bezug auf Rüstungen eine gleiche Stellung mit den anderen erhält.“ Er fügte hinzu, daß der Mangel der Reichswehr an modernen Waffen zum Teil ausgedrückt werde durch hohe Intelligenz, Liniertigkeit, Mannesmut und Verantwortungsbewußtsein. Reichswehrminister Groener erklärte es als seine Aufgabe, die Reichswehr zum modernen deutschen Volk zu machen. Als ein weiteres Ziel bezeichnete er die Stärkung des deutschen Volkstums.

Chef der deutschen Admiralität

Kontreadmiral Erich Raeder, seit 1925 Kommandant der Ostsee-Flottenstation Kiel, wurde offiziell als Chef der Admiralität und Nachfolger des ausgeschiedenen Admirals Jentzsch beauftragt. Während des Weltkrieges war Kontreadmiral Raeder Admiral Hipfers Stabschef an Bord des Panzerkreuzers 'Seydlitz'. Er wurde im Jahre 1917 geboren und trat im Jahre 1894 in die Marine ein. Er verurteilte vor einigen Wochen in der Kieler Gesellschaft einen Aufruf, als er anordnete, daß die Frauen seiner Offiziere keine 'Aubisöpfe' tragen dürften. Seitens der liberalen Kreise wurde scharf gegen seine Ernennung Stellung genommen, aber Reichswehrminister Groener ernannte ihn zu Admiral Jentzschs Nachfolger, da er der rangälteste Offizier in der jetzigen deutschen Marine ist.

Wiener Sozialisten

Die Wiener Sozialisten haben eine Bekanntmachung erlassen, demzufolge sie eine Waffenverammlung in Wiener Rußland auf den 7. Oktober einberufen, um die Herausforderung des österreichischen Faschismus zu erwidern. Das Dokument sagt: „Denk an eure Genossen in Italien! Wir werden verhindern, daß die Dinge hier so weit kommen.“

Kronen boykottieren

Der Vollzugsausschuss der Kronen-Partei hat durch einen Erlaß einen nationalen gesellschaftlichen Boykott über die Belgrad Regierung und deren aktive Mitglieder und Anhänger verhängt. Seit dem Morgangriff, dem der kroatische Bauernführer Stefan Raditsch, dessen Kette Kralj Raditsch und mehrere seiner Gefolgschaft im Belgrad Abgeordnetenhaus zum Opfer fielen, haben kroatische Deputierte sich geweigert, an den Parlamentsitzungen teilzunehmen. Diefem politischen Boykott folgte der jetzige Erlaß, der die Kronen und alle anderen Oppositionsgruppen auffordert, jeden persönlichen Verkehr mit Vertretern der Belgrad Regierung und Mitgliedern der Regierungspartei, die in irgend einer Weise für das gegenwärtige Regime von Gewalt und Ungerechtigkeit verantwortlich sind, einzustellen. Die gleiche ablehnende Haltung wird gegenüber Personen befohlen werden, die in ihrer kirchlichen oder bürgerlichen Stellung jenes Regime unterstützen. Der kroatische Parteierlaß besagt ferner,

Den Anhängern der Belgrad-Regierung

müßte jeden Tag durch den gesellschaftlichen Boykott Unbehagen bereitet werden.

Dem Kommando des Reichs

Am 7. Oktober wird auf der Warte des Reichsministeriums in Berlin ein Kommando des Reichs unter dem Kommando des Reichsministers für die Reichsangelegenheiten in Berlin abgehalten werden. An jenem Tage werden seit dem Ableben von Papst Pius XI. die Kompositionen des Reichsministers, Hofmeister des Reichsministers und Reichsministers der Reichsangelegenheiten in Berlin abgehalten werden. Die Warte wird vor dem Hause des Reichsministers zur Aufstellung gelangen. Die Hauptstadt beabsichtigt auch, das Haus näher zu kennzeichnen, wo der Schöpfer des Reichsministers gestorben ist, und zwar soll in dem Gebäude der Reichsminister und Reichsminister eine Gedenktafel angebracht werden. Die Entwürfe der Warte und der Gedenktafel wird im Rahmen einer großen musikalischen Feier erfolgen.

Frankreich

Das neuorganisierte französische Flugministerium hat beschlossen, alle geplanten Distanzflüge und anderen Rekordversuche französischer Piloten auf unbestimmte Zeit zu suspendieren. Infolge dieser Verfügung ist auch die Saison für französische Verträge, den Ocean zu überfliegen, beendet worden. Dieudonne Coste, der letzte, der noch einen solchen Flug vorbereitete, hat sich dem Entschluß gefügt. Die Regierungsverordnung betrifft auch alle Rekordflüge für Höhen- und Schnelligkeitsflüge. Flugminister Encaud findet an, daß das Verbot erst wieder aufgehoben werden soll, wenn er Zeit zu einer gründlichen Untersuchung des ganzen Flugwesens gehabt haben wird. Dieses wird wahrscheinlich erst im nächsten Frühjahr sein.

Belgien räumt noch nicht

Der von der belgischen Zeitung 'L'Independance Belge' gebrachten Meldung, daß die letzte Division der belgischen Truppen aus dem deutschen besetzten Gebiete zurückgezogen werden soll und daß Räumungspläne bereits in Ausarbeitung begriffen seien, wird von offizieller Seite widerprochen. Man erklärt, daß ein solcher Schritt ohne entsprechende Vereinbarung mit den Verbündeten nicht in Erwägung gezogen werden konnte und daß dieser ein erfolgreicher Abschluß der geplanten besonderen Unterhandlungen mit Deutschland vorausgehen müßte.

Ein Leben hinter Kerkermauern.

Die Furcht vor der Haftentlassung.

Eine bayerische Fürsorgekommission, die in gewissen Gefängnissen die Strafanstalten und Gefängniswärter zu besuchen pflegt, um allfällige Beschwerden der Inhaftierten entgegenzunehmen, befuhrte auch das Justizhaus in Straubing. Auf ihrem Rundgang durch die Zellen der Strafanstalt begegnete sie einem greisen Sträfling, der die Kommission mit aufgeborenen Händen bat, ihn anzuhören. Für den greisen Mann, der bereits über 77 Jahre zählte, hatte dieser Tag eine ganz besondere Bedeutung. Waren es doch an diesem Tage genau volle 56 Jahre, die er ununterbrochen im Justizhaus zu Straubing verbracht. Und nun lebt der Greis in der steten Angst, eines Tages aus der Strafanstalt entlassen zu werden, ohne zu wissen, wo er seine letzten Tage verbringen sollte. Aus seinen Worten war die Bitte zu entnehmen, auch weiterhin in der Strafanstalt verbleiben zu dürfen.

Georg Dettlinger

Georg Dettlinger, so der Name des Mannes, am 28. Februar 1851 als Kind armer Eltern geboren, verbrachte seine ganze Jugendzeit in verschiedenen Erziehungsanstalten für verwaarloste jugendliche Personen. Kaum aus der Anstalt entlassen, beging er mehrere Diebstähle, die ihm eine längere Gefängnisstrafe einbrachten. In der Folgezeit erlitt er noch weitere drei kurze Freiheitsstrafen und wurde schließlich wegen Gewohnheitsdiebstahls zu einer mehrjährigen Justizhausstrafe verurteilt, nach deren Verurteilung er Ende November 1871 aus der Strafanstalt entlassen wurde. Ohne die geringsten Barmittel im Winter auf die Straße gestellt, beging er einen Raub. Er überfiel einen 16jährigen Metzgerjungen, inebelle ihn und beraubte ihn seiner Burschenschaft. Der jugendliche Räuber wurde kurz darauf festgenommen und wegen Raubes und einer Reihe anderer Diebstähle zu einer Justizhausstrafe von 14 Jahren und 1 Monat verurteilt. Ihm gelang es aber kaum zwei Mo-

nat später, aus dem Justizhaus in Straubing auszubrechen und zu flüchten. Er trieb sich dann mehrere Monate stehend im Lande umher, wurde später aufgegriffen und vom Schwurgericht in Oberfranken zu einer weiteren Justizhausstrafe von drei Jahren verurteilt. Wegen feiner Gefährlichkeit wurde er in das Justizhaus Plauen überstellt. Dort überfiel er einen anderen Häftling im Hofe des Justizhauses und schloßte ihn mit einem Messerangriff auf gefährliche Weise ab. Auf dem Wege in das Spital, wohin er wegen mehrerer kleinerer Verletzungen, die er sich nach der Tat selbst zugefügt hatte, gebracht wurde, riß er sich von dem ihm begleitenden Aufseher los und sprang von der Galerie über elf Meter tief in den Hof, wo er mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Er genas aber wiederum und wurde einige Monate später vom Schwurgericht in Bayreuth zum Tode verurteilt, welche Strafe später in eine lebenslängliche Justizhausstrafe umgewandelt wurde.

England

Der Verbrauch von Spirituosen in England betrug im letzten Fiskaljahre nach den hiesigen Angaben amtlichen Zahlen nur noch etwa ein Drittel des Verbrauches am Anfang des Jahrhunderts. Im Jahre 1900 betrug der Verbrauch 32,239,522 Gallonen und im letzten Rechnungsjahre wurden nur 10,412,921 Gallonen verkauft. Vor dem Kriege gab es etwa 2,000,000 Abstinenzler, während die Zahl jetzt über 10,000,000 beträgt. Die Jahresausgabe für alkoholische Getränke pro Kopf der Bevölkerung ist von \$50 auf \$33 zurückgegangen.

Diese Zahlen enthalten die radikale Besserung unserer sozialen Gemohnheiten, sagt der Londoner 'Express'. Trunkenheit ist jetzt ein seltenes Vorkommnis in kleineren Städten und Ortschaften. Amerikanische Besucher sagen, daß sie selten einen Betrunknen sähen. Diese soziale Revolution ist teilweise durch Erziehung, teilweise durch die Automobils, teilweise durch den Sport und teilweise durch die Vermehrung gesunder Vergnügungen herbeigeführt worden.

Polnische Verfassungsänderung

Ueber die im Herbst bevorstehende Verfassungsänderung in Polen sind in den letzten Wochen von der Regierungspartei Pläne ausgearbeitet worden, die jetzt Marschall Pilsudski, der zum Kurzebruch in Rumänien weilte, zur Begutachtung vorgelegt worden sind. Alle Vorschläge haben eine Verhärterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten und eine Umbildung des Senats zum Mittelpunkt. Der Staatspräsident soll demnach in Zukunft wieder den alten Titel 'Staatschef' (Kacelnik) führen, den Pilsudski bereits im Jahre 1920 eingeführt hatte, der aber später durch den Titel 'Staatspräsident' ersetzt wurde. Der Ministerpräsident soll den Kanzlertitel erhalten. Der Staatspräsident soll das Recht zu einem aufhebenden Veto haben. Ferner soll die Regierung dem Staatsleiter und dem Parlament gleichzeitig verantwortlich sein, wobei die Rechte des Landtages (Sejm) und des Senates gleichgestellt würden. Bei einem Mißtrauensvotum gegen ein Regierungskabinett darf nach dem Vorschlag erst 30 Tage nach dessen Vortragung darüber abgestimmt werden.

Italien-griech.

In Rom wurde der Vorlauf des Vertrages zwischen Italien und Griechenland veröffentlicht, der von den Ministerpräsidenten der beiden Länder, Benito Mussolini und Metaxas, unterzeichnet wurde. Der 'Freundschafts-, Vermittlungs- und Schiedsgerichtsvertrag' sieht sorgfältig ausgearbeitete Maßnahmen vor, um irgendwelche Streitfälle, die zwischen den zwei Vertragsmächten entstehen könnten, gütlich beizulegen.

In einer italienischen Kabinettsitzung, die hauptsächlich den auswärtigen Angelegenheiten gewidmet war, betonte Ministerpräsident Mussolini den 'italienischen Charakter' im Rahmen des eigenen friedlichen Charakters. Er sagte, dies werde durch den eben mit Griechenland abgeschlossenen und durch den früheren Vertrag mit der Türkei bezeugt. Er wies gleichzeitig auf das neue Vertragsverhältnis Italiens mit Albanien hin.

Serbien und Griechenland

Als Resultat von Konferenzen, die in der nächsten Zeit in Belgrad stattfinden sollen, erwartet man in serbischen Regierungskreisen das Zustandekommen eines Freundschafts-, Vermittlungs- und Schiedsgerichtsvertrages zwischen Jugoslawien und Griechenland. Der griechische Ministerpräsident Benito Mussolini und dessen Außenminister Karapanos, die jetzt in Rom weilen, wo ein italienisch-griechischer Freundschaftspakt unterzeichnet werden soll, dürften anfangs Oktober nach Belgrad kommen, und wenn ihre Unterhandlungen mit Außenminister Marinowitsch erfolgreich sein

sollt, wird der Vertrag in Paris unterzeichnet werden.

Hauptgegenstand der Unterhandlungen wird der Hafen von Saloniki sein. Dem jugoslawischen Königreich wurde im Jahre 1923 von Griechenland für die Dauer von 50 Jahren eine Freizone im Hafen von Saloniki eingeräumt, die dem südbalkanischen Handelsverkehr einen Ausgang zum Ägäischen Meer gibt. Jugoslawien ist beabsichtigt, eine Kontrolle über die von Saloniki nach Saloniki führenden Bahnlinie, das Recht, im Hafen ein eigenes Zollamt und eine Zollstation einzurichten und verlangt auch freie Durchfahrt für die jugoslawischen Schiffe nach Saloniki, die jetzt der griechischen Zollinspektion unterliegen.

Sowjetagenten in Indien

Das indische Parlament wies die von der Regierung eingebrachte Sicherheitsvorlage, welche die zwangsweise Entfernung aller Sowjetagenten aus Indien forderte, ab, als der Präsident Patel bei Stimmengleichheit gegen die Annahme der Vorlage seine Stimme abgab. Ein Sonderausfluß hatte die Vorlage in letzter Woche erweitert und auf Anregung der Regierung zur Abstimmung vorgelegt. Für Annahme und Ablehnung wurden je 61 Stimmen abgegeben. Als Präsident Patel gegen die Annahme stimmte, brach im gleichen Augenblick tumultuöser Jubel aus. Präsident Patel erklärte, daß er gegen die Vorlage stimmte, da die Regierung, falls sie den Erlaß solcher außergewöhnlicher Gesetze wünsche, absolute Mehrheit haben sollte.

Der Exekutivrat des Reichs wies die Vorlage ab, als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, und beschloß, die Vorlage noch einmal einzubringen. Um erneute Abstimmung zu erlangen, muß von den Sonderrechten des Reichs ein Gebrauch gemacht werden. Die Namensliste zur Abstimmung zeigt deutlich, daß die Regierungsanhänger übertrifft wurden.

Das geierte China

Aus der Reichsdruckerei kam die Meldung, daß sich auch die letzten Ueberbleibsel der Truppen aus den Provinzen Schantung und Chihli dem Reichsdruckereikommandeur, General Jiang Yu Ling, ergeben haben, nach einem schweren Kampf bei Anshan, in welchem auch die Sieger 3000 Verwundete in ihren eigenen Reihen feststellten.

Die Nachricht wurde in Shanghai von den Nationalisten mit Jubel aufgenommen, weil sie das Ende der im Jahre 1926 in Canton begonnenen Kämpfe zur Einigung Chinas unter den Prinzipien bedeutet, welche der verlorene Sun Yat Sen festgelegt hatte. Der Umstand, daß die Reichsdruckerei dem Nationalistenführer unter General Bai Chung Shi bei der Ueberwindung des letzten Widerstandes der Gegner des neuen Chinas Beistand leisteten, zeigt, wie stark die nationale Sache auch bereits in der Reichsdruckerei gewonnen hat.

Mit der Kapitulation der schibigen Reite seines Heeres ist auch der General Chang Hing Chang erledigt, der einstige Kuli in Charbin, der es bis zu der Machtstellung eines Militärherrschers in der Provinz Schantung brachte. Nach Befehl des Reichs hatte er gehofft, sich mit Japans Hilfe in der Provinz behaupten zu können, aber als General Bai mit einem Nationalistenheer von 100,000 Mann gegen ihn ins Feld rückte, fielen seine Unterleuten, von ihm ab, und sein Schicksal war eigentlich schon besiegelt, als der Befehlshaber von Lingtau zu den Nationalisten überging.

Amerikas Anerkennung für China

Die offizielle Anerkennung des nationalchinesischen Regimes in Peking als der rechtmäßigen Regierung von China wurde von den Vereinigten Staaten ausgedrückt. Die vollständige Anerkennung der neuen chinesischen Regierung ist das Resultat eines langen Studiums jenes Problems, das am 25. Juli geschaffen wurde, als John Van Murrain, der amerikanische Gesandte in China, einen Tarifvertrag mit dem Finanzminister T. T. Soong von der nationalchinesischen Regierung unterzeichnete. Zu jener Zeit äußerte Kellogg bereits, daß dieser abgeschlossene Vertrag die 'de facto'-Anerkennung herbeigeführt habe, jedoch war die Meinung der amtlichen amerikanischen Kreise die, daß das neue Regime noch nicht offiziell von Seiten der Vereinigten Staaten bestätigt wird.

Schwedische Wahlergebnisse

Stockholm, 22. Sept. — Vermutete Wahlergebnisse anzeigen, heute wieder ernannt worden. Die sozialdemokratische Partei erlangte insgesamt 90 Sitze und hat bei diesen Wahlen 15 Sitze verloren. Die Sozialdemokraten gewonnen acht Sitze und haben eine Gesamtzahl von 73. Die Bauernpartei gewann vier weitere Sitze und hat insgesamt 27 Sitze erlangt. Die kommunistische Partei erlangte acht Sitze, davon vier neue. Die liberalen Kandidaten verloren einen Sitz und haben insgesamt 28. Die Liberalen wurden wiederernannt und haben vier Sitze.

Advertisement for 'Old Style Bohemian Lager' featuring a bottle image and text: 'A Healthful Refreshing Palatable Beer', 'PURE MALT AND HOPS', 'Pilsener Beer', 'PRINCE ALBERT, BARR.' The ad describes the beer's quality and availability in Berlin and Prague.